

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner

Insertionsgebühr

die 5gepaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Annoncen - Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Reß, Copernicusstraße.

Ostdeutsche Zeitung.

Insertaten-Annahme auswärts: Strassburg: A. Fährich, Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung, Neumark: J. Köpfe. Grandenz: Der „Gesellige“, Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Aukten.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et. Fernsprech-Anschluß Nr. 46. Insertaten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Insertaten-Annahme auswärts: Berlin: Haackstein und Bogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Co. u. sämtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a. M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg zc.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

45. Sitzung vom 9. März.
Zweite Lesung des Etats der Eisenbahnverwaltung.

Zu den Einnahmen liegt ein Antrag Broemel (fr. Vg.) vor, die Regierung um Verbilligung und Vereinfachung der Personen- und Gepäcktarife zu ersuchen.

Minister Thielen führt aus, in dem abgeschlossenen Jahre 1896/97 hätten die Einnahmen der Staatsbahnen den Voranschlag etwa um 51 Millionen überschritten, während die Ausgaben sogar um 800 000 Mark zurück gegangen seien, so daß der Betriebseffizient sich nicht wenig gebessert habe. Die Verwaltung der Staatsbahnen sei eine durchaus wirtschaftliche gewesen. Gute Dienste habe der erhöhte Fonds zur Betriebsmittelvermehrung geleistet, hauptsächlich seien Personenzüge und Lokomotiven beschafft worden. Das Ergebnis des laufenden Jahres werde ein noch günstigeres sein, denn schon die verfloßenen 10 Monate hätten bereits einen Ueberschuß von 71½ Millionen über den Voranschlag ergeben. Der Gesamtüberschuß der Einnahmen über die Ausgaben werde pro 1896/97 voraussichtlich eine halbe Milliarde annähernd erreichen. In seinen weiteren Ausführungen legt der Minister ein Wort ein zu Gunsten der Schienen-, Kohlen-, Waggon- und Lokomotiv-Syndikate. Diese üben unter einer weisen Verwaltung günstige Wirkungen aus, denn ohne sie gäbe es keine Konkurrenz und Ueberproduktion. Die seit zwei Jahren bestehende Neuorganisation habe sich bewährt. In dem neuen Etat seien erhebliche Summen für Gehalts- und Lohnerhöhungen eingestellt. Er hoffe, es werde auch künftig der Eisenbahnverwaltung gelingen, für die Bedürfnisse des Landes und für die Finanzverwaltung das Beste zu thun. (Beifall.)

Nunmehr ist noch ein Antrag Böttiger (nl.) eingebracht, Petition der Vergleichenden Handelskammer zur Einführung von Kilometerheften der Regierung als Material zu überweisen, statt darüber zur Tagesordnung überzugehen, wie die Kommission vorschlägt.

Referent Abg. Müller (nl.) giebt den Bericht der Budgetkommission.

Abg. Lotichius (nl.) wünscht die Einstellung besonderer Speisewagen.

Gch-Rath Schroeder entgegnet, es würden auf einzelnen Strecken Versuche damit gemacht werden.

Abg. Schffardt (nl.) plädiert für bessere Beleuchtung sämtlicher Züge.

Minister Thielen giebt die Nothwendigkeit einer besseren Beleuchtung zu und giebt der Hoffnung Ausdruck, daß es zu Fortschritten auf diesem Gebiete kommen werde.

Abg. v. Gzarlinski (Pole) rügt die Ueberzählungen der Bahnsteigperron und ersucht um Einstellung besonderer Coupees für schwer erkrankte Personen. Des Weiteren bemängelt er, daß die Beamten den polnischen Reisenden wenig beihilflich seien.

Minister Thielen antwortet, der gute Wille, zu helfen, sei bei den preussischen Beamten durchaus vorhanden. Die Bahnsteigperron sei nothwendig,

gerade auch im Interesse des Publikums. Auch den Kranken werde nach Möglichkeit Hilfe geleistet; für einen besonderen Krankenwagen würde natürlich besonders bezahlt werden müssen.

Abg. Noelle (nl.) wünscht auf den Bahnhöfen Vermehrung der Ein- und Ausgänge, die bei stärkerem Andrang ungenügend seien.

Abg. Pleß (Zentr.) bezeichnet die Platzartengebühr in den D-Zügen für unbedeutend und rügt, daß die meisten dieser Züge keine dritte Klasse fähren.

Minister Thielen hält die Platzartengebühr für durchaus berechtigt und theilt sodann mit, daß das System der Zugzüge auch noch erweitert werde, so z. B. durch einen Zug von Ostende, Calais, Paris nach Petersburg. Der Zuschlag werde bis zu unserer Grenze in Herbsthal 20 Mk., von da bis Petersburg 40 Mk. betragen.

Abg. Broemel (fr. Vg.) kritisiert die Einrichtungen in den D-Zügen in abfälliger Weise und bemängelt sodann die Platzartengebühr.

Abg. v. Gzarlinski (Pole) ist mit der vom Minister erhaltenen Antwort nicht zufrieden.

Abg. v. Gzarlinski (Zentr.) wünscht eine noch viel ausgiebigere Fahrpreisermäßigung auf Militärbillets auf weitere Entfernungen.

Minister Thielen entgegnet, eine weitere Verbilligung sei nicht möglich.

Abg. Gotthein (fr. Vg.) meint, es könnte der Preis für Militärbillets auf 1 Pfennig pro Kilometer herabgesetzt werden. Des Weiteren beschwert sich Redner über die Langsamkeit gewisser Züge mit Schnellzugspreisen.

Abg. Ring (kons.) bringt verschiedene Uebelstände auf der Berliner Ringbahn zur Sprache.

Abg. Arendt (fr.) lobt den militärischen Geist und die Höllichkeit der deutschen Eisenbahnbeamten. (Sehr richtig! rechts) und spricht überhaupt seine Anerkennung über die deutschen Eisenbahnen aus.

Nach weiterer Debatte, die sich ausschließlich um das Kleinbahnwesen dreht, wird die Fortsetzung der Verhandlung auf Mittwoch vertagt.

Die Budgetkommission des Reichstags

setzte die Verhandlung des Marine-Etats fort.

Abg. Dr. Lieber (Zentr.) wünscht nähere Angaben, wie hoch sich nach dem neuesten Plane die fortdauernden Ausgaben belaufen werden.

Staatssekretär Hollmann erklärt, für das Ordinarium (Cap. 45-64) seien bis 1901 69½ Millionen Mark erforderlich; eine genaue Berechnung werde vom Reichsschatzamt aufgestellt.

Abg. Kardorff (Rp.) meint, unsere Flotte müsse wenigstens der russischen Ostseeflotte etwas überlegen sein, dazu reiche auch die finanzielle Lage des Reiches aus.

Abg. v. Leipziger (kons.) spricht sich

ebenfalls für eine genügende maritime Stärke Deutschlands aus, seine Partei behalte sich aber die Entscheidung über die einzelnen Forderungen von Fall zu Fall vor.

Abg. Bachem (Zentr.) plädiert für eine vernünftige und solide Finanzwirtschaft auch auf dem Gebiete der Marine.

Abg. Jadzewski (Pole) stellt eine sachliche Prüfung der Forderungen in Aussicht.

Abg. Galler (südd. Vp.) führt aus, unsere Macht beruhe im Landheere; wir dürften nur eine defensive Flotte halten. Mit England müßten wir stets den Frieden aufrecht zu erhalten suchen.

Abg. v. Bollmar (Soj.) behält sich ein Eingreifen in die Debatte für später vor. Deutschland habe bereits jetzt genug an seinen Schulden zu tragen.

Abg. Werner (Antisem.) erklärt, man müßte sich in erster Linie vom nationalen Gesichtspunkte leiten lassen.

Abg. Hammacher (nl.) tritt mit Wärme für die Flotte ein; eine jährliche Ergänzung und Erneuerung um 10% sei nothwendig. Die Regierung müßte in ihrem patriotischen Bestreben unterstützt werden.

Abg. Pachnide (fr. Vereinig.) will jede Position sachlich prüfen und behält sich für später freie Hand vor; er wünscht eine Klarstellung bezüglich der Erweiterung des Mannschafstandes und des Werfbetriebes. Mit der Pflicht der Sparbarkeit müsse man die Rücksicht auf die Landesvertheibigung verbinden.

Staatssekretär Posadowsky kann sich über die Finanzfrage erst äußern, wenn er genau weiß, welche Mittel verlangt werden.

Staatssekretär Hollmann polemisiert gegen die gestrigen Ausführungen Richters und betont, für die Panzerschiffe müsse man eine Reserve haben. Die Versekung in die einzelnen Schiffsklassen sei lediglich eine Ressortfrage. Hoffentlich habe die Mehrheit des Reichstags Vertrauen zu ihm. Eine Erweiterung der Werften müsse unbedingt eintreten; damit würden auch die gewünschten stabilen Arbeiterverhältnisse innerhalb der Marineverwaltung geschaffen.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. März.

Am Sterbetage Kaiser Wilhelms I. war das Mausoleum in Charlottenburg auf das Kostbarste geschmückt. Zuerst er-

schien das Kaiserpaar und legte einen Riesenzweig mit langer Schleife am Sarge nieder. Ferner ließen die Großherzogin von Baden, sowie die Erbgroßherzoglichen Herrschaften Kränze niederlegen; auch im Auftrage der Kaiserin Friedrich wurde ein Kranz überbracht. Weitere Kranzspenden trafen ein von den Generaladjutanten Kaiser Wilhelms I., von Deputationen der Offiziere des 1. Garderegiments z. F., des Husarenregiments Nr. 7, des 2. Badischen Grenadierregiments Nr. 110 und des Königl. Grenadierregiments Nr. 7.

Zu den Festlichkeiten vom 21. bis 23. März wird auch der Herzog von Cannought hier eintreffen.

Das Staatsministerium hielt gestern unter Vorsitz des Fürsten Hohenlohe eine Sitzung ab.

Bezüglich des Beschlusses der Wirthschaftlichen Vereinigung des Reichstages über die Börsenreform theilt die „Post“ mit, daß man zunächst abwarten will, ob bis Ende dieser Woche eine Interpellation der preussischen Regierung im Abgeordnetenhaus angekündigt wird. Geschieht das nicht, so wird im Reichstage nächste Woche eine Interpellation eingebracht werden.

Zu der Meldung, Herr v. Bobbielski beabsichtige einen Antrag wegen Aufhebung des Verbots des Getreideterminhandels im Reichstage einzubringen, übersendet der genannte Abgeordnete der „Post“ eine Erklärung, aus welcher hervorgeht, daß er niemals daran gedacht hat, einen derartigen Antrag dem Reichstage vorzulegen.

„Niederlagen des Bauernvereins „Nordost“. Unter dieser Ueberschrift liest man in der „Dtsch. Tsg. Ztg.“ vom 6. März Folgendes: „Fast täglich erhalten wir prächtige Berichte über geradezu köstliche Niederlagen des berühmten Bauernvereins „Nordost“. Es thut uns ungemein leid, diese oft recht urwüthigen Mittheilungen nicht vollständig und sämtlich abdrucken zu können. Soviel geht aber aus allem hervor, daß der Bauernverein und sein Berliner Wanderredner fast überall eine Aufnahme findet, die mit dem Gegenheil von freundlich zu bezeichnen ist. Geradezu ergötzlich ist, daß die Herren vom „Nordost“ dort, wo sie Gefahr wittern, eine Besprechung nicht zulassen, sondern die Versammlung, sobald der Berliner Wanderredner sein Sprüchlein aufgesagt hat, schließen.

Fenilleton.

Ihr Schönstes.

Humoreske von Freiherr von Schlicht.

Unber. Nachdr. verboten.

(Schluß.)

Nach weiteren acht Tagen hat ich einen Freund, der einen großen Hühnerhof hat, mich zu besuchen, und hat ihn um Rath. Ich zeigte ihm den Stall und dessen Bewohner. Nachdenklich schüttelte er sein Haupt: „Vielleicht, aber nur, vielleicht,“ sprach er endlich, „liegt die Sache daran, daß die Thiere hier zu wenig Sonne und zu wenig Platz für freie Bewegung haben. Vielleicht lassen Sie den Stall vergrößern, noch besser aber wäre, Sie nehmen ihn hier weg und bauen ihn auf einer sonnigeren, wärmeren Stelle wieder auf.“

Zuerst dachte ich an die Unkosten, dann aber daran, daß ich dann vielleicht das Rikiki nicht mehr hören würde. — Freude zog in mein Gemüthe und schon am nächsten Tag erschienen die Handwerker. Einige Tage später hatte ich einen Hühnerhof, in dem Eier zu legen und zu brüten, für jedes nur einigermaßen vernunftbegabte Thier eine wahre Wollust sein mußte — die Rechnung dafür zu bezahlen, war allerdings weniger genussreich. Aber was hilft's? Dat man sich einmal die Thiere angeschafft, muß man auch für sie sorgen.

In Gesellschaft unseres Vubens, meiner Frau, meiner Dienstmagd, des Dienstmädchens, der Köchin, der Jose, der Bonne und des Dieners

zogen die Hühner um. „Thut Eure Pflicht,“ hatte ich auf einem Zettel geschrieben und diesen derartig oben an der Thür befestigt, daß das Federvieh ihn bei seinen Spaziergängen stets vor Augen hatte. Aber auch nur vor Augen, nicht im Sinn — die Ausgabe hätte ich mir sparen können: das Rikiki hörte ich vom neuen Stall aus noch deutlicher, und meine Frau konnte sich immer noch nicht entschließen, das alte Sprichwort zu befolgen und sich nicht um ungelegte Eier zu kümmern.

Wiederum wandte ich mich an meinen hühnerkundigen Freund und als auch dieser keinen Rath wußte, wandte ich mich an einen Thierarzt, fragte bei dem Briefkasten sämtlicher Zeitungen an, — aber es nützte alles nichts. Wer weiß, wie lange ich mich noch über die Unfruchtbarkeit meiner Hühner gewundert hätte, wenn nicht durch einen Zufall mir des Pudels Kern klar geworden wäre.

Eines Morgens, als mich der melodische Gesang des Hahnes geweckt hatte, und ich wachend im Bett lag, fiel mir plötzlich ein, daß ich einen wichtigen Brief am Abend einstecken zu lassen vergessen hatte. Ich stand auf, und rief den Diener. Der antwortete nicht: ich ging in sein Zimmer, das Bett war leer. Ich freute mich über den Eifer des jungen Menschen, und ging, um die übrigen Hausbewohner nicht zu wecken, leise die Treppe hinunter auf die Scheune zu, in der Wilhelm die Stiefel und Kleider zu reinigen pflegt. Ich fand ihn bei der Arbeit — schon wollte ich ihm ein anerkennendes Wort zursprechen, als ich sah, wie Wilhelm von dem

Tisch ein Ei nahm, dasselbe mit einer Nadel aufstach und dann austrank.

„Deshalb legen unsere Hühner also nicht,“ dachte ich, „na, warte mein Junge“ — und schon streckte ich die Hand aus, um sie ihm um die Ohren zu schlagen.

Aber eine Eingebung des Himmels hielt mich im letzten Augenblick davon zurück und von ihm unbemerkt schlich ich leise wieder von dannen.

„Die Hühner haben wiederum nicht gelegt,“ meldete er wenige Stunden später, als wir beim Kaffeetisch saßen. Keine Miene suchte dabei in seinem Gesicht — es ist unglaublich, wie frech manche Menschen lügen können.

Strafe, fürchterliche Strafe aber sollte ihm werden, mein Entschluß war gefaßt.

Meine Frau war sehr erstaunt, als ich am Abend vor dem Schlafengehen die Bedenker auf vier Uhr stellte: ich erklärte, daß ich am nächsten Tag noch eine sehr wichtige, dienstliche Sache zu erledigen habe und sie beruhigte sich dabei. Raum fing die Uhr wenige Stunden später ihren Heidenlärm an, als ich mich erhob, mich ankleidete und in den Hühnerstall hinabstieg. Vorsichtig tastete ich die Treppen hinunter, um nur ja nicht die faulen Eier zu zerbrechen, die ich am Tage vorher nach endlosem Suchen aufgelaufen hatte; die frischen Eier wollte ich fortnehmen, die faulen den Hühnern unterlegen und Wilhelm sollte seine Freude an seiner Morgentrost haben. Gefaßt, gethan — ich legte die faulen Eier in die Kiste, nahm die frischen

an mich und harrte der Dinge, die da kommen sollten.

Nie werde ich den glückseligen Ausdruck vergessen, der sich auf dem Gesicht meiner kleinen Frau ausprägte, als sie bei dem Betreten des Frühstückszimmers die Schüssel mit den frischen, mit den „selbstgelegten“ Eiern sah. Wilhelm brachte den Thee und meldete: „Die Hühner haben wiederum nicht gelegt“, aber er machte gleich darauf ein unglaublich dummes Gesicht, als er die Schüssel auf dem Tisch stehen sah. Doch er bezwang sich schnell — und vergebens spähte ich in seinem Gesicht nach einer Spur, die auf die überhandene Seckrante schloß. Und doch mußte er dem Sterben nahe gewesen sein. Der Bengel hatte wenigstens Energie im Leibe und war nicht schlapp, das sahnte mich wieder mit ihm aus. Wilhelm trug auf Befehl meiner Frau zwei Eier in die Küche, um sie der Köchin zu übergeben: Es war ja selbstverständlich, daß wir unsere Eier gleich probiren wollten.

Nach kurzer Zeit erschien der Diener wieder und während ich noch erst den Zeitartikel in meiner Morgenzeitung zu Ende las, begann meine Frau schon zu frühstücken. Endlich legte ich das Blatt zur Seite und griff nach den Speisen. Unwillkürlich streifte ich dabei mit einem Blick meine Frau, aber ich wäre beinahe vor Schrecken vom Stuhl gefallen, als ich sie so vor mir sah. Gleich, mit eingefallenen Wangen, mit spitzer Nase, den Angsthweiß auf der Stirn, im Gesicht eine grün-gelbliche Farbe, zitternd am ganzen Körper.

Das ist die Freiheit, die sie meinen! Nicht minder ergötzt es aber, daß in manchen Versammlungen eben derselbe Berliner Redner eine Resolution verlesen und zur Abstimmung bringen mußte, in der der Bauernverein „Nordost“ für vollständig überflüssig erklärt und der „Bund der Landwirthe“ empfohlen wurde.“ An demselben Tage war in der in Stolp erscheinenden konservativ-ländlichen „Zeitung für Hinterpommern“ unter der Spitzmarke „Zur Berichterstattung“ zu lesen: „Es sind uns in letzter Zeit vielfach Berichte, besonders über Versammlungen zugegangen, über deren Unzuverlässigkeit wir hinterher bittere Klagen aus dem Publikum vernommen haben.“ Offenbar waren das Phantasieberichte, wie die „prächtigen Berichte“ über geradezu prächtige Niederlagen des „Nordost“, welche die „Dsch. Tagesztg.“ so vorsichtig ist nicht abzu drucken. Die Verfasser dieser Berichte, deren „Unzuverlässigkeit“ die „Zeitung für Hinterpommern“ einräumen muß, sind ohne Zweifel die Herren Grundbesitzer, deren Treiben in den Versammlungen des Bauernvereins „Nordost“ den Vorstand desselben, wie uns aus dem Wahlkreis Stolz-Bauenburg mitgeteilt wird, veranlaßt hat, öffentlich bekannt zu machen, daß ferner nur häuerliche und kleinbäuerliche Grundbesitzer, Pächter, Handwerker und Arbeiter zu den Versammlungen des Vereins zugelassen werden.

— Wie die „Staatsb. Ztg.“ mittheilt, war unter den Mitgliedern der Budgetkommission des Reichstages gestern das Gerücht verbreitet, daß Staatssekretär Hollmann seine Entlassung nehmen würde, sobald auch nur eine von den im Etat enthaltenen Neuforderungen abgelehnt werden sollte!

— Dresdfliegel-Politik. Die Korrespondenz des Bundes der Landwirthe bezeichnet die Mitglieder dieses Bundes als die zuverlässigsten politischen Gardes du Corps Sr. Majestät des Kaisers. „Wir Landwirthe werden auch den Kaiser vor der Sozialdemokratie schützen und, wenn es erforderlich ist, Mann für Mann mit den Dresdfliegeln todt schlagen. Darum ist auch unser Wahlspruch: Mit Gott für König und Vaterland, für Kaiser und Reich.“ — Das ist doch einmal rebital!

— Die sozialdemokratische Parteiorganisation beschäftigt am 8. d. zum zweitenmale das Landgericht I zu Berlin. In den Tagen vom 16. bis zum 19. Mai vorigen Jahres fand vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts I ein umfangreicher Prozeß statt. Es waren damals 47 Personen angeklagt, darunter die Abg. Auer, Bebel, Singer und Gerisch und zwei Frauen, die Gattin Emma Scholz und die Näherin Ottilie Vanden. Sämtliche Angeklagte, mit Ausnahme der beiden Frauen, waren beschuldigt, als Vorsteher, Ordner und Leiter von Vereinen, welche bezw. politisch Gegenstände in Versammlungen zu erörtern, mit andern Vereinen gleicher Art durch Komitees, Ausschüsse, Zentralorgane oder ähnliche Einrichtungen sowie

Erschrocken sprang ich in die Höl: „Aber Kind, Liebling, was ist Dir?“ Doch statt zu antworten, preßte meine Frau die Serviette vor den Mund und stürzte hinaus.

Einen Augenblick stand ich starr, dann begann es in meinem Gehirn zu dämmern. Ich klingelte den Diener:

„Wilhelm, wie haben heute Morgen die Eier geschmeckt?“

Er mochte mir ansehen, daß ich Alles wußte, daß sein Zeugnis ihm doch nichts helfen würde, und so stotterte er denn nur: „Ausgezeichnet.“

Vernichtet sank ich auf einen Stuhl, aber nicht ohne Wilhelm vorher eine Ohrfeige zu geben: das sollte er wenigstens dafür haben, daß ich gestern in der Stadt eine Ewigkeit nach faulen Eiern gesucht und sie, nachdem ich sie heute Morgen in das Nest gelegt, selbst wieder anstatt der frischen herausgenommen hatte.

Wilhelm wankte zur Thür hinaus und meine Frau wankte zur Thür hinein: ein Bild des Jammers und Entsetzens. „Ich kann mir nicht helfen“ stöhnte sie, „unsere Hühner sind verheert, erst legen sie gar keine Eier, und als sie es endlich doch thun, legen sie faule. Heute noch kommen die Thiere mir aus dem Haus.“

Mit wenigen Worten lärtete ich den Sachverhalt auf, und die Folge war, daß sowohl die Hühner, als auch Wilhelm, der demüthig um Verzeihung bat, im Hause blieben. Meine Frau erholte sich schnell wieder, hat aber ihre Antipathie gegen Eier noch nicht völlig wieder überwunden.

Ein Gutes hat diese wahrhaftige Hühnergeschichte aber doch bewirkt: meine Frau braucht nie mehr den Ausdruck: „Das wäre mein Schönstes.“ Merke ich, daß die Versuchung an sie herantritt, so rufe ich ihr zu: „Denke an das erste Ei.“ und dann hält sie nicht nur den Mund, sondern sie hält sogar krampfhaft das Taschentuch vor — nur damit ihr die mir verhasste Lebensart nicht entküpft.

durch gegenseitigen Schriftwechsel und Selbstunterstützung in Verbindung getreten zu sein. Emma Scholz und Ottilie Vanden waren beschuldigt, als Frauenspersonen sich in einen Verein, welcher bezw. politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern, haben aufzunehmen zu lassen. — Durch Verfügung des Polizeipräsidenten vom 29. November 1895 sind auf Grund des § 3 des Vereinsgesetzes folgende politische Vereine vorläufig geschlossen worden: die sechs sozialdemokratischen Wahlvereine für die sechs Berliner Reichstagswahlkreise, die Preßkommission der Berliner Mitglieder der sozialdemokratischen Partei Deutschlands, die Agitationskommission, der Verein „Öffentliche Vertrauensmänner“ und der Parteivorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Die fünfte Strafkammer des Landgerichts Berlin hat die vorläufige Schließung bestätigt. Diese sämtlichen geschlossenen Vereine wurden von der Staatsanwaltschaft als solche betrachtet, welche bezw. politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern. In der vorigen dreitägigen Verhandlung kam der Gerichtshof zu folgendem Urtheil: Wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz sind die Angeklagten Auer zu 50 Mark, Bebel zu 75 Mark, Singer zu 40 Mark, Pfannkuch zu 50 Mark, Gerisch zu 40 Mark, die Leiter der Wahlvereine, mit Ausnahme des ersten und dritten Kreises, zu je 30 Mark, der Angeklagte Kiesel zu 40 Mark Geldstrafe zu verurtheilen, sämtliche übrigen Angeklagten sind freizusprechen. Die Leitung der sozialdemokratischen Partei Deutschlands sowie die sozialdemokratischen Wahlvereine des 2., 4., 5. und 6. Reichstagswahlkreises sind zu schließen, die Wahlvereine des ersten und dritten Reichstagswahlkreises, die Preßkommission, die Agitationskommission, die Lokalkommission und die Organisation der Vertrauensmänner sind nicht zu schließen. Von den Vorstandsmitgliedern des sechsten Wahlkreises wurden die Angeklagten Ernst und Kröhn freigesprochen, weil sie erst ganz kurze Zeit thätig waren und Selber nicht in Empfang genommen haben. Gegen dies Erkenntniß hatten die 15 verurtheilten Angeklagten Revision eingelegt, die vom Reichsgericht als begründet erachtet worden war; die Sache wurde an die Strafkammer zurückverwiesen. — In dem jetzigen Urtheil erkannte das Landgericht, daß objektiv eine Verletzung des Paragraphen 8 des Vereinsgesetzes vorliege, subjektiv sei jedoch die Behauptung der Angeklagten, von der Ableitung der Gelder durch Vertrauensmänner an die Vereinskasse nichts gemußt zu haben, nicht zu widerlegen gewesen. Daher mußte Freisprechung erfolgen; die vorläufige Schließung wurde aufgehoben. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt.

— Eine offiziöse Auslassung in der Kretafrage findet sich heute im „Hamb. Korr.“, in der es heißt. Sollten sich die Mächte nach Ablehnung des Ultimatums seitens Griechenlands über die weiteren Schritte nicht alsbald einigen oder sollte es, was nur zu wahrscheinlich ist, zu einem griechisch-türkischen Kriege kommen, so wird, wie man hier annimmt, das deutsche Kriegsschiff, die „Kaiserin Augusta“, alsbald von Kreta abberufen, womit dann Deutschland sich in die seinen politischen Interessen entsprechende Reserve still zurückziehen würde. (Das hätte man von vornherein thun sollen. Red.) In diplomatischen Kreisen hält man es für ausgeschlossen, daß Griechenland durch einen Krieg mit der Türkei in den Besitz Kretas gelangen könnte.

— Der griechische Generalkonsul in Berlin benachrichtigt im Auftrage seiner Regierung die in Berlin und der Provinz Brandenburg wohnenden griechischen Unterthanen, daß die in den Jahren 1866—1873 geborenen Reservisten zu den Fahnen gerufen werden und sich unverzüglich nach Griechenland zu begeben haben.

— Professor Koch, welcher bekanntlich zur Bekämpfung der Kinderpest seit einiger Zeit in Südafrika weilte, theilt dem Landwirtschaftsminister der Kapkolonie mit, daß es ihm gelungen sei, mit Hilfe des Serum eine gewisse Immunität zu erzeugen, und schreibt, daß es unumgänglich notwendig sei, die Methode sofort zur Kenntniß der Farmer zu bringen, da dadurch Tausende Stück Vieh täglich gerettet werden könnten. Es wäre wünschenswerth, wenn Thierärzten und anderen geeigneten Personen die Methode vorgeführt würde, und er sei bereit, einen Unterrichtskursus in der Versuchstation von Kimberley zu eröffnen. Auch wäre die Errichtung von Laboratorien in anderen Theilen des Landes nöthig, welche mit dem nöthigen Material versehen werden müßten. Wenn es gelingt, die Seuche zu lokalisieren, so würde Deutsch-Südafrika verschont bleiben.

Ausland.

Frankreich.

„Gaulois“ erhält ein Telegramm aus London, wonach Kreta eine autonome Macht werden soll unter der Oberherrschaft des Sultans und des Prinzen Georg als General-

gouverneur. Das Blatt „Kolonial-Politik“ erhält eine telegraphische Meldung aus Konstantinopel, wonach der Sultan sehr zornig gewesen sei über die Mittheilung, daß auf einem Kriegsschiff 100 Gefangene nach Samos transportiert wurden, die Oberst Bassos geliefert hatte. Der Sultan faßte diesen Vorfall als persönliche Beleidigung auf, die sicher nicht passirt wäre, wenn die europäischen Admirale mit ihren Schiffen von den türkischen Häfen fern geblieben wären. Der Sultan war aber artetisch, daß er eine kostbare Vase ergriff und diese dem Kriegsminister an den Kopf warf. Letzterer erlitt bedeutende Verletzungen und verließ blutend das Palais. — Wer möchte wohl türkischer Minister sein? —

„Eclair“ ist der Ansicht, daß die Antwort Griechenlands den demnächstigen Rückzug der griechischen Truppen aus Kreta verschleiern soll.

In der heute Nachmittag stattgehabten Kammer Sitzung interpellirte der Abg. Millerand den Minister Hanotaux über die Entgegnung, welche er auf die Antwort Griechenlands gegeben werde. Hanotaux erklärte, die Antwort Griechenlands sei erst in verfloßener Nacht eingetroffen. Heute Mittag habe er eine Unterredung mit dem griechischen Gesandten gehabt. Indes könne die Regierung im gegenwärtigen Augenblicke noch nicht sprechen. Der Präsident sagte, der Kammer solle sobald als möglich eine Information zugehen; er verstehe übrigens nicht, wie die Opposition aus einer nationalen Frage eine Parteifrage machen könne. (Große Erregung.) Schließlich wurde mit 342 gegen 215 Stimmen beschlossen, die Interpellation am Donnerstag zu besprechen.

England.

Lord Salisbury hatte gestern Abend Unterredungen mit den Vertretern Deutschlands, Frankreichs und Russlands. Da Griechenland, obwohl seine Antwort einige Hoffnung auf ein Kompromiß giebt, den Forderungen der Mächte nicht nachkommen will, so werden dieselben die Blockade Griechenlands und Kretas beschließen.

Griechenland.

Der Text der Antwort Griechenlands auf die Note der Mächte wird heute veröffentlicht. Es heißt darin, die griechische Regierung habe mit aller Aufmerksamkeit die Punkte geprüft, über welche die Großmächte sich verständigt hätten. Angesichts der Wichtigkeit des Ergebnisses glaube die Regierung auch ihre Meinung verbreiten zu müssen über die Maßregeln, welche getroffen würden. Diese Ansicht der königlichen Regierung sei das Resultat sehr langer Erfahrungen und eingehender Kenntniß von der Lage auf Kreta. Griechenland werde seine übernommenen Pflichten nicht vernachlässigen und zur Aufrechterhaltung des Friedens gleichfalls beitragen. Es möchte die Bevölkerung Kretas, welche in so harter Weise geprüft worden sei, vor dem vollständigen Ruin bewahren und glaube, daß die von den Großmächten für die Insel geplante Autonomie den Gefinnungen derjenigen, welche die Autonomie inszenirt hätten, nicht entsprechen würde; dieselbe würde eben das Schicksal der anderen bisher auf Kreta in Kraft gewesenem Verwaltungssysteme erleiden. Es sei nicht das erste Mal, daß Kreta sich in Aufruhr befinde, in letzter Zeit sei durch die Genuel der Anarchie sechs Mal die griechische Kreta erschüttert worden. Die neue Regierungsform sei nicht geeignet, die Ordnung wiederherzustellen und den beklagenswerthen Zuständen ein Ende zu machen. Die Anarchie werde fortwähren, das Land zu verwüsten. Die Verantwortung sei bei solchen Ausfichten enorm, weshalb die griechische Regierung sich an die Großmächte mit der Bitte wende, nicht auf dem Autonomiesystem zu bestehen, sondern Kreta die Zugehörigkeit zu Griechenland zu gewähren. Angesichts der neuerlichen Mord- und Brandthaten in Kanea quäle sich ganz Griechenland mit Gewissensbissen wegen der Verantwortlichkeit, die es vor einigen Jahren auf sich genommen habe. Das autonome Regiment entspreche nicht dem edlen Zwecke, den die Großmächte damit verfolgen. In Namen der Menschlichkeit und im Interesse der Wiederherstellung des Friedens auf Kreta ersuche Griechenland die Mächte, andere Maßregeln als die Abberufung der militärischen Streitkräfte zu beraten. Denn die Anwesenheit der griechischen Armee auf Kreta sei durch das Menschlichkeitsgefühl und im Interesse der Herstellung der Ordnung angezeigt. Die Pflicht Griechenlands sei es, das kretensische Volk dem muslimanischen Fanatismus nicht zu überliefern. Wenn die griechischen Truppen des Vertrauens der Mächte würdig erachtet und den Befehl erhalten würden, den Frieden wiederherzustellen, dann sei es möglich, das kretensische Volk reden zu lassen, um über sein Schicksal zu bestimmen. Griechenland appellirt sofort an die Großmächte, Kreta zu gestatten, selbst zum Ausdruck zu bringen, wie es regiert zu werden wünsche.

Hier sieht man der Antwort der Großmächte auf die Erklärung der griechischen Re-

gierung mit großer Spannung entgegen. Die Kriegspartei setzt alle Hebel in Bewegung, um den König, falls die Großmächte den Wünschen Griechenlands nicht nachkommen, zu sofortiger Kriegserklärung an die Türkei zu bewegen. Gerüchte aus Mazedonien und Albanien melden, daß dort Alles vorbereitet ist, um auf das erste Signal von Athen aus den Aufstand ausbrechen zu lassen. — Der Kapitän eines gekörn im Piräus eingelaufenen Schiffes erzählt, daß ein großes englisches Geschwader, bestehend aus 20 Panzerschiffen und 25 Torpedobooten, nach den jonischen Häfen unterwegs sei.

Provinzielles.

Elbing, 8. März. Die hiesige Strafkammer hat heute den Müller Krinski, einen russischen Ueberläufer, wegen Majestätsbeleidigung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Elbing, 9. März. Unsere Stadt ist in letzter Nacht von einem großen Feuer betroffen, das bedauerlicherweise auch Menschenleben zerstört hat. Entstanden ist das Feuer in der Wasserstraße 53; die Entstehungsurache ist bisher nicht aufgeklärt, doch ist zu vermuten, daß das Unglück durch fahrlässiges Umgehen mit Licht in der Wohnung des Agenten Dreher entstanden ist. Dreher hat in den Flammen seinen Tod gefunden, ebenso der Zimmermann Fedrich, schwer verletzt sind ferner eine Frau und ein Kind. Morgens um 4 1/2 Uhr wurde das Feuer entdeckt; es mag aber schon lange gewüthet haben, sonst hätte das Unglück schwerlich einen so großen Umfang nehmen können. Das Haus Nr. 53 ist völlig ausgebrannt, das Haus Nr. 52 schwer in Mitleidenhaft gezogen und zum großen Theile zerstört und Nr. 51 insofern betroffen, als der Dachstuhl arg beschädigt ist. Die leichte Bauart der vom Brand getroffenen Gebäude (durchweg Fachwerkbau) ermöglichte die rapide Ausdehnung des Feuers; es kam hinzu, daß in Nr. 53 sich eine Bäckerverkütte befand, also dem Feuer reiche Nahrung geboten wurde.

Königsberg, 8. März. Ein schändliches Verbrechen führte heute bisher allgemein geachtete Personen auf die Anklagebank des Schwurgerichts, die Hebeamme Gabriel von hier, den Hilfsförster Werner aus Gildon und das Dienstmädchen Schulz aus Bronte, deren Verhaftung seiner Zeit großes Aufsehen erregte. Dieselben wurden des Verbrechens wider keimendes Leben beschuldigt. Die unter Auschluss der Öffentlichkeit geführte Verhandlung endete mit der Verurtheilung der Schulz zu einem Jahre Gefängniß, während die beiden anderen Angeklagten, welche die Mittel zu dem Verbrechen beschafft haben, mit je einem Jahre und sechs Monaten Zuchthaus bestraft wurden.

Flatow, 8. März. Gestern trafen der Erste Staatsanwalt Pinoff, der Amtsrichter Wollschläger und Gerichtsdirektor Sartig aus Königsberg ein und begaben sich in Begleitung des Oberförsters Bringemann nach Wonzow, um den Ort, wo am 3. Oktober v. Js. durch Wilderer der Förster Sommerfeld erschossen wurde, noch einmal in Augenschein zu nehmen. Es soll nämlich in dieser Schwurgerichtsperiode gegen den des Mordes verdächtigen Lehrer Tiz aus Wonzow der Prozeß in Königsberg zur Verhandlung kommen. Sollten die Geschworenen mit der Darstellung und Beschreibung des Ortes der Mordthat nicht zufrieden sein, so werden sich der ganze Gerichtshof und die Geschworenen zur Besichtigung des Geländes von Königs nach Wonzow begeben.

Königsberg, 8. März. Der Abgeordnete Schulze (Soz.). Vertreter von Königsberg, hat in der Nacht zum Sonntag einen heftigen Husten bekommen, so daß sein Befinden das Schlimmste erwarten läßt.

g Inowrazlaw, 9. März. Um die drei aus-geschriebenen Stellen an der Mittelschule hatten sich im Ganzen 71 Bewerber gemeldet. Der Rektor und der technische Lehrer wurden bereits vor einigen Tagen gewählt. Für die Mittelschullehrstelle ist Herr Rektor Kolbe aus Damgarten gewählt worden, doch hatte er die Bedingung gestellt, daß ihm 12 auswärtige Dienstjahre angerechnet würden. Die heutige Stadtverordnetenversammlung beschloß im Hinblick auf die guten Zeugnisse des Herrn Kolbe, dessen Bedingung anzunehmen; sein Gehalt beläuft sich demnach auf 1800 Mk. Grundgehalt und drei Zulagen von a 150 Mark, zusammen 2250 Mk. — Ferner beschloß die Stadtverordnetenversammlung 3000 Mk. zur Errichtung des Kaiser-Wilhelm-Schuldenmals zu bewilligen; es sind bis jetzt 27 500 Mark gesammelt, 40 000 Mk. soll das Denkmal kosten. — Für Schulzwecke wurden neun Klassenräume auf zwei Jahre für 1200 Mk. gemiethet.

Lokales.

Thorn, 10. März.

— [Westpreussischer Provinzial-Landtag.] Der Provinziallandtag wurde gestern vom Oberpräsidenten v. Gökler eröffnet. Der Oberpräsident gedachte in seiner Ansprache, dem „Gesell.“ zufolge, zuerst Kaiser Wilhelms I., dem die Provinz Westpreußen ihre provinzielle Selbstständigkeit verdanke, und sprach den Dank gegen Gott aus, daß der Eisgang und das Frühjahrshochwasser auf der Weichsel ohne besondere Gefahr verlaufen sind. Auch die Eindeichung der Münsterwalder Niederung hat die Probe bestanden. Durch beiderseitiges Entgegenkommen ist die Vertheilung der staatlichen und provinziellen Mittel zu Meliorationszwecken ohne Schwierigkeiten vollzogen. Es ist schon für die Verwendungs der Fonds die Aufstellung einheitlicher Gesichtspunkte gelungen, welche eine brauchbare Grundlage ist im Hinblick auf das Anwachsen der genossenschaftlichen Bewegung in Westpreußen zu erwarten, daß die landwirtschaftliche Melioration mehr noch als bisher von den Genossenschaften in die Hand genommen werde. Im Mittelpunkt des Interesses steht die Verbesserung der Verkehrswege; der Schausseebau ist einer Weiterentwicklung fähig, aber auch bedürftig. In den landwirtschaftlich fortgeschrittenen Kreisen, namentlich in den Niederungen, im Wünnungsgebiet der Weichsel und Rogat gewinnt die Bewegung zu Gunsten des Baues von Kleinbahnen an

Bedeutung, und es berechneten die Ergebnisse in den Niederungskreisen Danzig und Marienburg sowie in dem an den Grenzen der Kreise Pommern und Marienwerder gelegenen Gebiete zu der Ansicht, daß die Eisenbahnen bei intermittierendem Betriebe zur Beförderung landwirtschaftlicher Waarengüter vom wirtschaftlichen Standpunkte wohl geeignet sind und mittelbar zu einer erheblichen Verminderung der Unterhaltungskosten der mit Pflaster oder Schüttung versehenen Straßen führen werden. Mit dem Wunsche, daß die bevorstehenden Beschlüsse das Wohl der Provinz zur Voraussetzung und zum Ziel haben, erklärte der Oberpräsident als Staatskommissar den Landtag für eröffnet. Alsdann brachte Amtsrath Tag als Alterspräsident das Kaiserhoch aus. Als Präsident wurde v. Graf-Klunow, als Stellvertreter v. Wischmann, als Schriftführer Landrath v. Schmeling, Stuhm und Landrathsamtsverweiser Regierungsassessor Trübner gewählt. Nachdem der Vorsitzende die Aenderungen in der Zusammenfassung des Landtages bekannt gemacht hatte, wurden die neuen Mitglieder begrüßt und das Andenken der verstorbenen in der üblichen Weise geehrt. Sodann wurden die Mitglieder der Redaktions-, Petitions- und Wahlprüfungskommission gewählt und die Tagesordnung für heute festgesetzt.

[Handelskammer] vom 9. März. Herr Rawitzki beantragt, die hiesige Zollbehörde um Verlegung der Geschäftsstunden bei der Zollabfertigung am Hauptbahnhof zu ersuchen. Das Verkehrsbedürfnis erfordert es dringend, daß die Geschäftsstunden nachmittags bis 6 1/2 Uhr währen, denn es sei sonst nicht möglich, die Güter vom Alexandrower Zuge 654, dessen fahrplanmäßige Ankunftszeit neuerdings 4 Uhr 41 Minuten nachmittags ist, noch am Tage der Ankunft zollamtlich abzufertigen und weiter zu senden. Die Kammer erkennt das Bedürfnis an und wird bei der Zollbehörde einen diesbezüglichen Antrag stellen. — Herr Rawitzki bittet ferner, ihn von der Verwaltung des Lagergeschuppens zu entbinden, da die schriftliche Arbeitslast eine zu große sei. Die Kammer spricht Herrn Rawitzki für die bisherige Führung der Geschäfte ihren Dank aus und bittet ihn, die Verwaltung beizubehalten, worauf der Antrag zurückgezogen wird. — Das Dach des alten Lagergeschuppens am Hauptbahnhof ist undicht geworden und soll deshalb repariert und neu geteert werden. — Auf Anregung der Handelskammer zu Hannover soll eine Erhebung über die Lage des Kleinhandels angestellt werden. Auch die Kammer ist zur Mitarbeit aufgefordert worden und beschließt, sich daran zu beteiligen. Eine Entscheidung darüber, welche Handelszweige untersucht werden sollen, wird bis zur nächsten Sitzung verschoben. — Die Kommission des Abgeordnetenhauses hat den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Handelskammern v. 24. Februar 1870 dahin abgeändert, daß die landwirtschaftlichen und Handwerksvereine, sofern ihr Ausschuß von ihnen teatragt wird, vom Wahlrecht und der Beitragspflicht ausgeschlossen sind. Die Kammer wird im Verein mit verschiedenen anderen preussischen Handelskammern gegen die Abänderung bei dem Abgeordnetenhaus vorstellig werden. —

Die Kammer beschloß ferner, dem deutschen Verband für das kaufmännische Unterrichtswesen beizutreten und einen jährlichen Beitrag von 30 Mk. zu zahlen. Für die kaufmännische Abtheilung der hiesigen Fortbildungsschule sollen 50 Mk. für Prämien gewährt werden. Einem aus der Mitte der Versammlung geäußerten Wunsche entsprechend wird der Vorsitzende, Herr Schwarz jun., der gleichzeitig Mitglied des Kuratoriums der staatlichen Fortbildungsschule ist, die Anstellung eines kaufmännisch gebildeten Lehrers beantragen. — Bei der diesjährigen zweiten Lesung des Etats der Reichspost- und Telegraphenverwaltung ist von der Budgetkommission die Annahme folgender Resolution beantragt worden: „Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, veranlassen zu wollen, daß die Annahme und Verteilung gewöhnlicher Päckchen von der Reichspost an Sonn- und Feiertagen, mit Ausnahme der Weihnachtszeit vom 18. bis 30. Dezember, auf Eisenbahnen beschränkt werde.“ Der Staatssekretär des Reichspostamts hat daraufhin in einem Rundschreiben die Handelskörperchaften ersucht, diese Angelegenheit einer Prüfung zu unterziehen. Die Kammer ist der Meinung, daß diese tief einschneidende Maßregel die Interessen des Handels und Verkehrs auf das Nachtheiligste berühren würde; sie spricht sich deshalb gegen die vorgeschlagene Einschränkung des Postpäckchenverkehrs an den Sonntagen aus. — Die Handelskammer Düsseldorf hat bei dem Minister der öffentlichen Arbeiten den Antrag gestellt, daß Weinendungen während der Wintermonate als Eilgut bei Berechnung des gewöhnlichen Frachtfusses befördert werden. Dieser Antrag soll unterstützt werden.

[Veteranen-Verband, Ortsgruppe Thorn.] Am Freitag, den 5. d. Mts., hielt die Gruppe, wie uns mitgeteilt wird, ihre ordentliche Monatsversammlung im Saale vom Hotel Museum ab. Es waren etwa 80 Kameraden anwesend. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung mit einem dreifachen Hurrah auf den Kaiser und knüpfte daran die Mitteilung, daß der Reichstag eine Resolution angenommen, wonach fortan jedem erwerbsunfähigen Veteranen eine Jahresunterstützung von 120 Mark aus dem Reichsinvalidenfonds gewährt werden soll; mit freudigem Bravo wurde diese Mitteilung von der Versammlung aufgenommen. — Für das Komitee zur Veranstaltung der Zentenarfeier wurden aus der Mitte der Versammlung dem Vorstände noch 5 Kameraden zugeordnet. — 8 Mitglieder wurden neu aufgenommen.

[Kriegerverein.] In der am 8. d. abgehaltenen Generalversammlung wurde u. a. das Dankschreiben des früheren Vorsitzenden des Krieger-Bezirks Thorn Herrn Hauptmann der Landwehr Schulz verlesen. Zur Hundertjahrfeier wurde beschlossen, am 20. d. Mts. einen Festkommers im Vereinslokal abzuhalten, am 21. an dem Kirchgange durch eine Deputation theilzunehmen, sowie am 22. an der Parade theilzunehmen. Ferner wird beschlossen, einen Kranz am Standbild Kaiser Wilhelms I. an der Eisenbahnbrücke niederzulegen. Der von dem Vorstände eingebrachte Antrag auf Abänderung der Vereins- und

Sterbefestungen wurde bis auf Weiteres zurückgezogen. Die nächste General-Versammlung findet am 24. April statt. In der vorausgegangenen Vorstandssitzung wurden 7 Kameraden in den Verein aufgenommen.

[Der Lehrerverein] hat Sonnabend, den 13. d. M., 5 Uhr, im Fürstentzimmer des Artushofes eine Sitzung, in der ein Vortrag über Deutschlands Kulturbeziehungen zur Fremde gehalten werden wird.

[Der Bezirksausschuß] zu Marienwerder hält am 16. und 17. März Sitzungen ab.

[Zu den Erkrankungen in Morder] infolge Genußes von trichinösem Fleisch erfahren wir heute aus authentischer Quelle, daß 28 Personen bisher in Morder erkrankt sind und ein Lehrling des Fleischermeisters Schinauer, aus dessen Geschäft das trichinöshaltige Fleisch herrührt, verstorben ist. Die Gerüchte, welche über die Angelegenheit in der Stadt umlaufen, sind, wie gewöhnlich in solchen Fällen, stark übertrieben.

[Ein Verbrecher] scheint dem Verschwinden des Poliers August Finger aus Morder, das vorgestern durch eine Anzeige in der „Th. Ostdeutschen Ztg.“ bekannt gegeben wurde, zu Grunde zu liegen. Wie uns nämlich soeben mitgeteilt wird, soll die Leiche des Finger, der am Sonnabend Abends 6 Uhr zuletzt im Schankhaus III. an der Weichsel gesehen worden ist, im Hafen, durch mehrere Stiche verletzt, aufgefunden worden sein. Die Nachricht geht uns kurz vor Redaktionsschluss zu, so daß wir nicht mehr in der Lage sind, Nachforschungen über die Richtigkeit derselben anzustellen.

[Die Leiche] eines neugeborenen Kindes wurde vorgestern Abend in einer Zigarrentasche von der Wache angeschwemmt.

[Temperatur.] Heute Morgen 8 Uhr 3 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 11 Strich.

[Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand der Weichsel 3,70 Meter.

K. Gremboczyn, 9. März. In der letzten Generalversammlung des Gremboczyn'er Darlehensvereins wurde der Vizepräsident Grim in den Vorstand und der Vereinsvorsitzer Schauer zum Delegierten für den Verbandstag nach Danzig gewählt. In der Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins wurden zahlreiche Bestellungen auf künstlichen Dünger, Obstbäumchen und Gedenkbücher abgegeben.

Kleine Chronik.
* Mord. Anlässlich eines politischen Streites wurde in Triest der 26jährige Arbeiter Gasparovich von einem unbekannt gebliebenen Manne ermordet.
* Das theuerste Buch der Welt dürfte, so schreibt man den „N. N.“, wohl die offizielle Geschichte des Bürgerkrieges, die die Regierung der Vereinigten Staaten herausgeben will. Es kostet der Regierung bereits 9 710 000 Mk., wovon, der „Westminster Gaz.“ zufolge, 4 640 000 Mk. auf Druck und Binden kommen, während der Rest in Gehältern u. s. w. aufgegangen ist. Das Werk soll in drei Jahren fertig sein und seine Gesamtkosten sollen dann auf 12 Millionen Mk. kommen. Es wird aus 112 Bänden und einem Atlas mit 178 Karten bestehen. Bis jetzt sind 51 000 Bände verkauft worden.

Spiritus-Depesche.
Unterändert.
v. Portatus u. Große Könnigsberg, 10. März.
Loco cont. 70er 38 50 Pf., 38 40 Gb. 38 20 sp.
März 38,80 „ 38,30 „ „ „
Frühjahr 39,00 „ 38,50 „ „ „

Telegraphische Börsen-Depesche.		
Berlin, 10. März.		
Die Notierungen der Produktenbörse erfolgen auf Grund privater Ermittlungen.		
Fonds: fest.		
Russische Banknoten	216,55	216,60
Barfchau 8 Tage	216,01	216,00
Oester. Banknoten	170,20	170,30
Preuß. Konjols 3 pCt.	97,90	97,75
Preuß. Konjols 3 1/2 pCt.	103,90	103,90
Preuß. Konjols 4 pCt.	104,00	104,00
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	97,70	97,60
Deutsche Reichsanl. 3 1/2 pCt.	103,90	103,90
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neu. ll.	94,30	94,30
do. 3 1/2 pCt. do.	100,20	100,20
Pföner Pfandbriefe 3 1/2 pCt.	99,90	100,00
4 pCt.	102,80	fehlt
Poln. Pfandbriefe 4 1/2 pCt.	fehlt	67,60
Türk. Anl. O.	18,70	18,45
Italien. Rente 4 pCt.	88,80	88,70
Rumän. Rente b. 1894 4 pCt.	87,40	87,20
Diskonto-Komm.-Anth.	201,50	201,90
Harpener Bergw.-Akt.	172,50	172,60
Thorn. Stadt-Anleihe 3 1/2 pCt.	101,00	101,00
Weizen: Mai	167,25	168,75
do. Solo in New-York	85 c	84 7/8
Roggen: Mai	123,50	124,00
Safer: Mai	128,75	128,75
Rübsöl: Mai	55,00	54,50
Spiritus: Solo m. 50 M. St.	58,70	58,50
do. m. 70 M. do.	39,00	38,80
Febr. 70er	fehlt	fehlt
Mai 70er	43,90	43,80
Wechsel-Diskont 3 1/2 pCt., Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4 pCt., für andere Effekten 4 1/2 pCt.		
Petroleum a. m. 9. März pro 100 Pfund.		
Stettin loco Markt	10,10	
Berlin	10,80	

Telegraphische Depeschen.
Berlin, 10. März. Das Defizit der Berliner Gewerbesteuer wird nicht ganz 45 pCt. des gezeichneten Garantiefonds betragen.
Berlin, 10. März. Griechenlands Antwort hat auf Deutschland einen ungünstigen Eindruck gemacht. Deutschland wird daher in keine weiteren Verhandlungen eintreten. Rußland, Deutschland und Oesterreich halten unverzügliche Zwangsmaßregeln für nothwendig.
Paris, 10. März. Aus Kanea wird gemeldet, dort lägen seit gestern italienische und englische Transportschiffe mit Truppen an Bord. Die Christen stellen sich unter Protektorat Frankreichs und erwarten sehnlichst die Ankunft französischer Truppen.
Canea, 10. März. Die eingeschlossenen Türken in Candano wurden durch ein gelandetes gemischtes Detachement befreit. Das Detachement besetzte Candano.
Athen, 10. März. Hier geht das Gerücht, daß die Gesandten der Großmächte für heute ihre Abreise vorbereiten.
Warschau, 10. März. Wasserstand der Weichsel heute 2,64 Meter.
Verantwortlicher Redakteur:
Martin Schroeter in Thorn.

Norddeutscher Lloyd
Bremen
Schnelldampfer-
Beförderung
Bremen-Amerika
Brasilien, La Plata, Ostasien, Australien.
Nähere Auskunft erteilt
F. Montanus,
Berlin, Invalidenstr. 93.
Tüchtige Köchinnen, Stubenmädchen, sowie Kinderfrauen erhalten wie bekannt gute Stellung durch das Vermittlungsbüro von
H. Witulski, Copernicusstr. 24, 5. I
Anständige, brauchbare Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für Alles, erhalten gute Stellung durch das Vermittlungsbüro von
J. Lewandowski, Sellagestr. 9.
Junge Mädchen
erhalten als Dienstmädchen Gehalt 8-9 Rubel monatlich, freie Reise u. freien Paß.
J. Makowski, Seglerstr. 6.
Möblirtes Zimmer, f. einen od. zwei Herren geeig.,
Bäckerstr. 43, I.
Möbl. Zimmer g. v. Copernicusstr. 24 I.

Nervöse und Leidende finden in
Timbes Nähr cacao
à Paket 50, 85 u. 160 Pf. — die vierfache Kraft des entösten Cacao's, in
Timbes Eichelcacao?
Das beste Frühstück bei schlaffen Magen- und Darmfunktionen! Pak. à 50 u. 120 Pf.
Timbes Leguminose
(à M. l.) die reichliche Blutbildung. Prosp. gratis. Lager: Anton Koczwar, Iwan Doblow.
Tücht. Hausdiener
gesucht. Schützenhaus.
Tüchtige Sandformer,
aber nur solche, finden dauernde Beschäftig. bei der
Actien-Gesellschaft
H. Paucksch, Landsberg a. W.
Für mein Colonial- und Destillations-Geschäft suche per 1. April einen
Lehrling,
der polnischen Sprache mächtig.
S. SIMON.
Einen tücht. Klempnergehilfen
aber nur solchen, verlangt von sofort
Julius Rosenthal, Thorn, Brückenstr. 14.
Einen Lehrling
H. Schlösser,
Sattlermeister, Podgorz.
2 Arbeitsburschen
können sofort eintreten.
Th. Fessel, Strobandstr. 7.
Wer Theilhaber sucht oder Geschäftsverkauf beabsichtigt, verlange meine ausführlichen Prospekte.
Wilhelm Girsch, Mannheim.

Zum sofortigen Antritt wird eine tüchtige
Buchhalterin
gesucht. Dieselbe muß schon längere Zeit an Büchern gearbeitet haben. — Meldungen sind unter 1000 Thorn an die Exped. d. Zeitung zu richten.
2 Schriftseker,
tüchtig in tabellarischem Satz, ausbilsweise auf vier Wochen sofort gesucht.
Wochenlohn 20 Mark.
Buchdruckerei
Th. Ostdeutsche Zeitg.
Mehrere tüchtige
Rockarbeiter
und ein Tagelöhner finden sofort dauernde Arbeit.
B. Doliva.
Klempnerlehrlinge
können eintreten.
August Glogau, Wilhelmplatz.
Altkädtischer Markt Nr. 12 renovierte Wohnung, 2. Etage, sofort zu vermieten.

Pianos, kreuzs., v. 380 Mk. an. Ohne Anz. à 15 M. mon. Kostenfreie 4wöch. Probefond.
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.
Um den Umzug zu erleichtern, werden
sämmtliche Waarenbestände
zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft.
L. Majunke, Culmerstr. 10.
Dr. C. Plichta, Schulstr. 9.
Sämmtliche
Damen- u. Kinder-Garderoben
fertig nach dem neuesten Schnitt an. Damenkleider von 3-4 Mk., elegante 6 Mk. Confection wird angefertigt u. modernisiert.
Die linksseitige
Parterrewohnung
in meinem Hause Bromberger Vorstadt 46 ist vom 1. April evtl. auch früher, zu vermieten.
Johanna Kusel.
Wohnung
zu vermieten
Neukädtischer Markt 18.
Altstädt. Markt 35, 1. Etage
Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör vom 1. April zu vermieten. Zu erfragen dortselbst.
Ein gut möbl. Zim. vom 1. März zu verm. b. **B. Rosenthal, Breitestr. 43.**
Wohnung v. 3 Zim. Altk., Küche und Zubeh. p. 1. April z. verm. Breitestr. 4, II.
Eine kl. Wohnung z. verm. Gerechestr. 28.
1 fein möbl. Wohnung mit Balkon und Burschengelag von sofort zu vermieten
Gerechestr. 13, I.
1 f. m. l. Zim. z. verm. Copernicusstr. 23, II.
Ein möbl. Zimmer z. verm. Bäckersstr. 11.
Ein gut möbl. Zim. für 1 auch 2 Herren b. a. verm. Windstr. Nr. 3, I Treppe.
1 kl. möbl. Zimmer m. g. Pension vom 1. April billig zu haben.
F. Mylo.

Laden nebst Wohnung
zu vermieten
Neukädtischer Markt 18.
In meinem Hause Schulstraße 10/12 sind noch
herrschaftliche Wohnungen
von 6 Zimmern und Zubehör von sofort zu vermieten.
Soppart, Bäckersstr. Nr. 17.
In unterm neu erbauten Hause sind 2 herrschaftliche Balkonwohnungen 1 Etage bestehend aus 5 Zimmern u. Zubehör vom 1. April ab zu vermieten.
Gebr. Casper, Gerechestr. 15 und 17.
Eine freundliche Mittel-Wohnung zu vermieten
Copernicusstraße 28.
Wohnung
von 2 Zimmern und Zubehör zu vermieten.
Günther, Culmerstraße 11.
Freundl. Wohnung 3 Zim., großes Cabinet, Küche
Bäckerstr. 35, I.
Wohnung
zu vermieten
Bäckersstr. 45.
Wohnung
b. 2 resp. 3 Zim. zu vermieten
Seglerstraße 13.
Culmerstr. 26 II. Wohn. f. 40 Thlr. a. v.
Waldhäuschen
ist die 1. Etage im Ganzen oder getheilt in 2 Wohnungen von je 3 Zimmern, Küche, Entree, großem Balkon und Zubehör zu vermieten
kl. Wohnung z. vermieten Strobandstr. 8.
Ein elegant. möbl. Zimmer
zu vermieten
Heiligegeiststraße 19, I.
Wohnung,
3 Zimmer, Küche, Zubehör, ver 1. April zu vermieten. Näheres
Culmorstr. 6, I.

Metzer Dombau-Geldlotterie.

Ziehung nächsten Montag, den 15. März. 6261 Geldgewinne à 50,000, 20,000, 10,000, 5,000 u. s. w. Loose à 3,30 Mk. Porto und Liste 20 Pfg. extra. Königsberger Pferde-Lose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk. empfiehlt LEO WOLFF, Königsberg i. Pr., Kantstraße 2.

Uebermorgen Ziehung. Metzer Dombau-Geldlose à 3 Mark 30 Pfg.

200,000 Mark, 6261 Geldgewinne, Haupttreffer 50,000, 20,000, 10,000 Mark u. s. w.

LOSE à 3 Mark 30 Pfg. (Porto und Liste 20 Pfg. extra) sind noch zu beziehen durch F. A. Schrader, Haupt-Agentur, Hannover. Gr. Packhofstrasse 29. In THORN zu haben bei: St. v. Kobielski, Breitestrasse und O. Drawert, Gerberstrasse.

Bekanntmachung.

In unserem Wilhelm-Augusta-Stift (Siechenhaus) ist die Stelle eines unverheirateten Hausdieners zum 1. f. M. zu besetzen.

Neben freier Station erhält derselbe ein baarees Lohn nach dem Jahres-Satz von 208 Mark.

Meldungen unter Vorbringung von Zeugnissen sind bei der Oberin des Siechenhauses persönlich anzubringen.

Geeignete Militär-Anwärter erhalten den Vorzug.

Thorn, den 10. März 1897.

Der Magistrat.

Abtheilung für Armensachen.

Bekanntmachung.

Der Neubau eines städtischen Schlachthauses hier selbst soll nach dem vom Herrn Stadtbaurath Bartholomäus Graundz im August 1896 gefertigten Anschlag im Ganzen oder getheilt sofort vergeben werden.

Kostenanschläge mit Zeichnungen liegen in unserem Bureau während der Dienststunden zur Einsicht aus. Beglaubigte Abschriften des ganzen Anschlages oder der einzelnen Titel können gegen 50 Pf. Schreibgebühren pro Bogen von uns bezogen werden.

Verfügte Offerten mit der Aufschrift „Schlachthausbau zu Strassburg Wpr.“ sind bis zum 1. April d. Js., Mittags 12 Uhr bei uns einzureichen.

Der Ausschreibung liegen die allgemeinen Baubedingungen der Provinz Westpreußen zu Grunde.

Strassburg Wpr., den 8. März 1897.

Der Magistrat.

Ein Wohnhaus

mit freundl. Mittelwohnungen preisw. zu verkaufen. Näheres in der Expedition dies. Zeitung.

Hausgrundstück

in Mocker, mit 1 1/2 Morgen Land, worin eine Bäckerei betrieben wird, ist sofort preiswerth bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei J. Freder, Tischlermeister, Mocker, Schulstr. Nr. 3 a, neben der Mädchenschule.

Zwei Pferde

siehe zum Verkauf, Fuchsfalte, 5 Jahre alt, 5 Fuß 5 Zoll groß, schön gebaut. Braune Stute, elegantes Reit- und Wagenpferd, sechs Jahre alt, 5 Fuß 4 Zoll groß, sowie ein ganz neuer Rollwagen Tragkraft auf Federn bei E. Marquardt, Innungsherberge.

Ein noch fast neuer Bier-Apparat

wie auch Sophas stehen zum Verkauf bei M. Suchowolski, Thorn, Elisabethstr. 14.

Ein engl. Borer

echte Tiger-schwarze Maschine, 7 Monat alt, waschsam, stufenrein, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Piano

billig zu verkaufen Gerechtigkeitsstr. 35, 4. Et.

Ein engl. Borer

echte Tiger-schwarze Maschine, 7 Monat alt, waschsam, stufenrein, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Piano

billig zu verkaufen Gerechtigkeitsstr. 35, 4. Et.

Ein engl. Borer

echte Tiger-schwarze Maschine, 7 Monat alt, waschsam, stufenrein, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Piano

billig zu verkaufen Gerechtigkeitsstr. 35, 4. Et.

Ein engl. Borer

echte Tiger-schwarze Maschine, 7 Monat alt, waschsam, stufenrein, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Piano

billig zu verkaufen Gerechtigkeitsstr. 35, 4. Et.

Glücksmüllers Gewinnerfolge

sind rühmlichst bekannt!

13. bis 16. März Ziehung. Metzer Loose M. 3.30 Geldgewinne. Hauptgewinne:

50,000 Mark
20,000 Mark
10,000 Mark

u. s. w. Porto u. Liste 20 Pf. extra empf. u. versendet d. Bankgeschäft Lud. Müller & Co. Berlin, Breitestrasse 5 beim Kgl. Schloss.

Franz Loch,

Tapezier.

Werkstatt für Polster und Decoration.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau Elisabethstr. Nr. 4 bei Herrn Uhrmacher Lange.

Brombergerstr. 62	1. Et. 9 Zim. 1800 Mk.
Bachstr. 2	1. Et. 7 = 1400 =
Brombergerstr. 96	2. Et. 8 = 1350 =
Mellienstr. 8	Grundst. 7 = 1200 =
Mellien-Planenstr. 2	Et. 6 = 1200 =
Brombergerstr. 62	2. Et. 6 = 1150 =
Mellienstr. 89	2. Et. 5 = 1068 =
Kosstr. 7 2. Et. 9 3. u. Pferdest.	1000 =
Schuhmacherstr. 1	1. Et. 5 = 1000 =
Neuf. Markt 18	Baden m. Wohn. 1000 =
Schulstr. 21	2. Et. 6 = 900 =
Breitestr. 37	3. Et. 6 = 900 =
Breitestr. 17	3. Et. 6 = 800 =
Vaderstr. 10	1. Et. 6 = 750 =
Vaderstr. 19	3. Et. 4 = 700 =
Gartenstr. 64	parterre 6 = 700 =
Jacobstr. 17	Baden mit Wohnung 700 =
Altst. Markt 12	2. Et. 4 = 580 =
Breitestr. 5	2. Et. 3 = 550 =
Mellienstr. 136	1. Et. 6 = 550 =
Gartenstr. 64	1. Et. 5 = 550 =
Elisabethstr. 4	2. Et. 3 = 530 =
Gulmerstr. 10	2. Et. 4 = 525 =
Baderstr. 39	2. Et. 3 = 500 =
Schulstr. 20	2. Et. 3 = 500 =
Grahenstr. 2	1. Et. 4 = 500 =
Gulmerstr. 11	1. Et. 3 = 480 =
Mauerstr. 91	2. Et. 5 = 475 =
Mauerstr. 36	1. Et. 4 = 470 =
Mauerstr. 36	1. Et. 3 = 470 =
Mauerstr. 36	2. Et. 3 = 450 =
Junferstr. 7	1. Et. 4 = 450 =
Klosterstr. 1	Lagerkeller 400 =
Mellienstr. 137	parterre 5 = 400 =
Mellienstr. 137	parterre 5 = 400 =
Schulstr. 22	1. Et. 4 = 360 =
Baderstr. 37	2. Et. 3 = 330 =
Gartenstr. 8	2. Et. 2 = 315 =
Baderstr. 2	2. Et. 2 = 300 =
Mellienstr. 95	Hofparterre 2 = 300 =
Gerberstr. 13/15	3. Et. 3 = 300 =
Gerberstr. 13/15	1. Et. 2 = 270 =
Baderstr. 4	2. Et. 2 = 240 =
Jacobstr. 17	Erdbesch. 1 = 210 =
Neuf. Markt 18	3. Et. 2 = 210 =
Altst. Markt 12	4. Et. 2 = 210 =
Brückenstr. 8	parterre 2 = 210 =
Mellienstr. 89	3. Et. 2 = 200 =
Baderstr. 43	Hofwohn. 2 = 192 =
Strobandstr. 20	1. Et. 2 = 180 =
Baderstr. 4	Hofw. 2 = 170 =
Strobandstr. 6	4. Et. 1 = 150 =
Mellienstr. 88	1. Et. 2 = 135 =
Mellienstr. 88	2. Et. 2 = 135 =
Kajernenstr. 43	parterre 2 = 120 =
Schillerstr. 8	3. Et. 1 = mbl. 27 =
Strobandstr. 20	parterre 2 = mbl. 25 =
Marienstr. 8	1. Et. 1 = mbl. 20 =
Brückenstr. 8	parterre 1 = mbl. 15 =
Schloßstr. 4	1. Et. 1 = mbl. 15 =
Schulstr. 21	parterre 1 = mbl. 15 =
Gulmerstr. 10	1. Et. 2 = mbl. 10 =
Schulstr. 20	Pferdestall.
Schulstr. 21	Pferdestall und Remise.

Standesamt Podgorz.

Vom 24. Februar bis einschl. 4. März d. Js. sind gemeldet:

- a. als geboren:
1. Sohn dem Kutscher Josef Matu-szewski-Stewen.
 2. Sohn dem Hilfsbahn-wärter Josef Sprint.
 3. Tochter dem Grenzaufseher Carl von Widnowski-Ger-newski.
 4. Sohn dem Arbeiter Johann Paschke-Rudal.
 5. Sohn dem Hilfsbahn-wärter Adolf Richter-Pasche.
 6. Tochter dem Arbeiter Adam Kozanowski.
 7. Tochter dem Hilfsbremser Otto Nibel.
 8. Uneheliche Tochter.
 9. Tochter dem Kaufmann Mag Krüger-Stewen.
- b. zum ehelichen Aufgebot:
1. Arbeiter August Rogowski und Wwe. Marie Panter geb. Lau.
 2. Arbeiter Joha-n Biskewitz und Wwe. Valentina Kozminska geb. Szalkowski.
- Wohnung, 2 Stuben u. Küche, f. 50 Z. umzusch. sof. a. v. Hoffstr. 5

Theer-Verkauf.

Unsere Gasanstalt hat ca. 300 Faß Theer zu verkaufen.

Die Bedingungen liegen im Comtoir der Gasanstalt aus und werden auf Wunsch in Abschrift zug. sandt.

Angebote werden bis 6. März d. Js., Vorm. 11 Uhr, entgegen genommen.

Thorn, den 24. Februar 1897.

Der Magistrat.

Diakonissen-Krankenhaus-Verein Thorn.

Generalversammlung den 18. März 1897.

Tagesordnung: Jahresbericht. — Etats-berathung. — Wahl von Vorstands-mitgliedern.

Der Vorstand.

Deutscher Privat-Beamten-Verein Zweigverein Thorn.

Die Bisten zur Einzeichnung von frei-willigen Beiträgen für die Privat-Beamten-Kaiser-Wilhelm-Waisen-Stiftung liegen beim Kaufm. Hrn. B. Westphal hier, Breitestr., aus. Unter Bezugnahme auf den aus Anlaß der

Centenarfeier

ergangenen Aufruf erlauben wir uns, um freundliche Benutzung der Bisten ergebenst zu bitten.

Der Vorstand.

Künstliche Zähne.

H. Schneider,

Thorn, Breitestrasse 53.

Rattentod

frisch wieder vorrätig.

Anders & Co.

Trilby

leihweise bei:

Justus Wallis

Leihbibliothek.

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk.

Irel Haus, Unterrecht und 3jährige Garantie.

Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Nähmaschinen, Bringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.

Reparaturen schnell, sauber und billig.

Schuhwaaren!

aus der Osmanski'schen Konkursmasse, bestehend in Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln werden sehr billig ausverkauft

Nr. 7. Culmerstr. Nr. 7.

1 Tombant und 1 Blis-lampe sind zu verkaufen u. Verkaufsstunden: von 9-12 Uhr Vormittags und 2-6 Uhr Nachmittags.

Corsetts!!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen bei

S. LANDSBERGER,

Heiligegeiststr. 12.

Aufruf.

Zur Feier des 100-jährigen Geburtstages Seiner Majestät des Hochseligen Kaisers Wilhelm I. findet am

Montag, den 22. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr

ein Festessen

im großen Saale des Artushofes statt. Preis des Gedächts 4 Mk. Die Theilnehmerliste liegt bis zum 20. d. Mts., Abends, im Artushofe bei Herrn Meyling aus.

Boethke, Stadtverordneter-Vorsteher.
Dr. Borchert, Erster Staatsanwalt.
Dr. Kohli, Oberbürgermeister.
Rohne, Generalleutnant und Gouverneur.
v. Schwerin, Landrathsamts-Verweiser.

Hausleutner, Landgerichts-Präsident.
Herm. Schwartz jun., Handelskammer-Vorsitzender.

Aufruf.

Zur Feier des 100-jährigen Geburtstages Seiner Majestät des Hochseligen Kaisers Wilhelm I. findet am

Dienstag, den 23. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr,

im großen Saale des Artushofes ein

Festkommers

statt.

Eine allgemeine Beteiligungs aus allen Kreisen der Bevölkerung von Stadt und Land darf wohl vorausgesetzt werden und wird Seitens des Festkomitees erbeten.

Zur Deckung der Unkosten wird gegen Empfangnahme eines Niederheftes beim Eintritt ein Beitrag von 50 Pfg. erhoben werden.

Thorn, den 8. März 1897.

Das Festkomitee.

Behrendsdorf, Stadtrath. **Boethke,** Professor.
Dr. Borchert, Erster Staatsanwalt. **Borkowski,** Drechslermeister.
Dauben, Stadtverordneter. **Doran,** Stadtverordneter.
Dons, Telegraphen-Direktor. **Gnade,** Reichsbank-Direktor.
Grevemeyer, Bau-Insp. **Guntmeyer-Browina,** Kreis-Deputirter.
Haenel, Pfarrer. **Hausleutner,** Landgerichts-Präsident.
Dr. Hayduck, Gymnasial-Direktor. **Hellmich-Moeker,** Amts-Vorsteher.
Hensel, Steuer-Insp. **Kehrl,** Oberzoll-Insp. **Kittler,** Stadtrath.
Dr. Klunder, Defon. **Dr. Kohli,** Oberbürgermeister.
Kühnbaum-Podgorz, Bürgermeister. **Dr. Lindau,** Geheimer Sanitätsrath.
Marohn-Gurske, Reichshauptmann. **May,** Wasserbau-Insp. **Dr. Maydorn,** Schul-Direktor. **Neidel-Schönsee,** Kreis-Insp. **Preuss,** Rentier. **Rehm,** Superintendent. **Rohne,** Generalleutn. u. Gouvern.
Dr. Rosenberg, Rabbiner. **Schlee,** Rechtsanw. **Schlonski,** Bau-Insp. **Schmeja,** Pfarrer. **Schwarz,** Post-Direktor.
Herm. Schwartz jun., Vorsitzender der Handelskammer.
von Schwerin, Landrathsamts-Verweiser. **Stachowitz,** Pfarrer.
Vetter-Gurske, Superintendent. **Warda,** Rechtsanw. **Wegner-Ostaszewo,** Kreisdeputirter. **Wodtke,** Kreisphysikus u. Sanitätsrath.

Illuminations-Lichte!

empfehlen in guter Qualität bei billigen Preisen

J. M. Wendisch Nachf.,

Lichte- und Seifenfabrik, Altstäd. Markt 33.

Hierdurch machen wir auf unsere

vorzüglichen reellen Fabrikate

aufmerksam, welche Herr J. Stoller, Schillerstr. 1 von jetzt ab zu den billigsten Preisen führen wird.

Schlächtereie vereinigter Landwirthe in Rosenberg Wpr.

Konkurswaaren-Ausverkauf.

Das zur Klempnermeister Caesar Schluraff'schen Konkursmasse gehörige Waarenlager, bestehend aus Stroh-, Wand-, u. Hängelampen, Laternen, emaillirten und Blechwaren, wird zu billigen, aber festen Preisen ausverkauft.

Thorn, im März 1897

Max Pünchera, Konkursverwalter.

Die neuesten, diesjährigen

Tapetenmuster,

Gabril Herrmann Meissner, Berlin, sind bei mir zur Ansicht und nehme ich Bestellungen zu Fabrikpreisen auf. Bei Aufgabe von 20 Mk. ab franco Zufendung.

D. Gliksman, Brückenstr. 18.

Heute Donnerstag, den 11. d. Mts.: **Großes Bodbeer- u. Kappenfest** verbunden mit **Frei-Concert.**

Berliner Bodbeer. Es ladet ergebenst ein H. Schiefelbein, Neustadt. Markt.

Am Freitag, den 12., Abends 8 Uhr, im Saale des Artushofes nächste **Tanzstunde** W. St. v. Witalski, Balletmeister.

Synagogale Nachrichten.

Donnerstag, d. 11. März, „Sajin Abar“, Gottesdienst und Predigt abends 5 1/2 Uhr.

Der heutigen Nummer liegt für die Post-Auflage und die der Vorstädte ein Preisverzeichniß der Samenhandlung von Carl Mallon, Thorn bei, das wir besonderer Beachtung der Leser empfehlen.